

hre, aber auch  
Collegen schul-  
zentlichen, doch  
in der Musik  
fasset des am  
Blatte veröf-  
fnet unter P.  
eine Chre für  
ucht. Es war  
meine Augen-  
m sein unzitt-  
n, um meine  
meine Kinder  
oth zu stürzen,  
die Hefe der  
der öffentlichen  
Musikus.

Gesellen

am 20. October

einer Ver-  
Saale des  
sich rejt

stirten.

ung.

er, welcher vor  
vom Kammer-  
immer ein  
zelielen hatte,  
obiges abzu-  
handlung des  
Schloßstraße.

L.....

grauem Kleid,  
Hut und der  
Uhr am Post-  
sienien? Con-

sich ich um ein

f den 21. die-

ute Nachmittag

trohe 1, auf-

vollgt., Allen;

z glaub, mä,

Bisind, abr.

at, 1 J. Um-

d. noch mögl.

d. Aufsicht,

u. Pflicht. ht,

z. urabchied.

situie Buschri-

des:

slige auf Be-

und Dieners,

Aufenthalt in

Benedig ver-

Meileg auf

ermögigt, wo-

die andere in

Bis Triest

auf eigene

M. Abends

teilnehmer sich

jedenfalls um-

on Brinz.

Sum: Bataha,

ich bist Du da-

instalt "warme

nse 55, und

as der Schön-

Schloßstraße,

n dieses Blat-

e gratuliert der

auf der Jo-

Betehrer.

W. Z.

Beweise von

bei meinem so

len Leben und

a Hochzeit am

en, hauptsäch-

tischmar durch

nde und trost-

ern Schönberg

Liederhalle in

enden Gesänge,

so herzlich ge-

nen innigsten

October 1867.

mann.

aber nicht am

**Abonnement:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Abonnement:**  
werden angenommen:  
die Abends, Sonn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig in die Blätter  
findet eine erfolglose  
Vertretung.

Auflage:  
14000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
beunrechtfertigter Ver-  
kauf in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzelne Nummern  
1 Ngr.

**Abonnement:**  
Für den Raum einer  
gehaltenen Seite:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
land“ die Seite  
2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. October.

Dem Kirchschullehrer Carl Wilhelm Rausch in Groß-Dalzig ist die zum Verdienstorden gehörige goldene Medaille verliehen worden.

Bei den Erörterungen, zu welchen der Gesetzentwurf über das Postwesen in dem Bundesratssaal für Eisenbahnen, Post und Telegraphen Anlaß gab, machte sich allgemein die Überzeugung geltend, daß die Einführung des einheitlichen Briefportotheses (Groschenstück) eine Maßregel sei, deren grohe und wohlthätige Bedeutung alle Geschäftskreise schon jetzt mit Freude begrüßen, aus welcher jedoch für den über das Bundesgebiet hinausreichenden Verkehr noch weitere wichtige Vortheile erwachsen würden. Freilich kam auch zur Sprache, daß in einzelnen Theilen des Bundesgebietes bisher für Strecken bis 3 Meilen oder bis 5 Meilen wie im Königreich Sachsen und in Mecklenburg-Schwerin noch billigere Briefzonen bestanden, abgesehen davon, daß in den bezeichneten Staaten ein Portoüberschlag für unfrankirte Briefe nicht erhoben wird. Im Königreich Sachsen wurden auf Entfernung bis zu 5 Meilen zu einem Porto von 1 Sgr. im Jahre 1866 über sechs Millionen Briefe befördert, von denen etwa ein Viertel unfrankirt war. Bei einer gleichen Zahl von Briefen für die kurze Beförderungsstrecke und bei einem gleichen Verhältniß der Frankirung würde fortan also an Porto ein Mehr von 150,000 Thlr. zu entrichten sein. Dagegen würden in dem fälsch. Postbezirk nach den bisherigen Zahlen des Briefvorlesers an 900,000 Briefen zu 2 Sgr. und an 2,225,000 Briefen zu 3 Sgr. ein Porto-Ersparnis von 180,000 Thlr. eintreten. Auch in Betr. des Paket-Portos wurde constatirt, daß der neue Tarif für kleine Entfernungen und kleine Pakete eine Tagerhöhung gegen die bisher üblichen Sätze in Sachsen enthält. Aehnlich stellt sich das Verhältniß bei dem Porto für Wertsendungen. Andererseits wurde darauf hingewiesen, daß noch in einigen Postbezirken, namentlich im Königreich Sachsen und in der Provinz Hannover, Ortsbestellgelder für unfrankirte Briefe, Postcheingelder und andere Gebühren bestanden, die jedenfalls befreit werden müßten. Man müsse daher von weiteren Porto-Ermäßigungen Abstand nehmen, weil bei einem zu starken Ausfall in den Postkästen nicht bloss das Interesse der Staatskassen, sondern auch das Interesse des Publikums bedroht sei, weil mit den Enträgen der Postverwaltung die Einrichtungen des Postbetriebes und deren Entwicklung im innigen Zusammenhange stehen.

Im Laufe dieser Tage hatten wir Gelegenheit, die Nähmaschinen aus der Fabrik der Singer'schen Manufacturing Company in New-York in voller Thätigkeit zu sehen (Badergasse, Bazar). Besonders fühlte eine neue Familien-Nähmaschine die Ausserordentlich dadurch, wie sie außerordentlich einfach und dennoch höchst rührig ihre Thätigkeit in verschiedenen Arbeiten vollbrachte. Wir sahen z. B. wie die feinsten Arbeiten in Muslisschen mit rascher Geschwindigkeit vor sich gingen und im nächsten Augenblick nähte die Maschine wieder grobe Socklein. Raum war dies vorüber, als mit derselben Maschine Double-Stoffe mit der stärksten Spinnennadel zur Bearbeitung kamen, wobei die Nadel aber nicht stärker war, als die feinste Handnadel. Der menschliche Geist staunt bei allen diesen einfachen Anwendungen und Hilfsmitteln, z. B. das Spässchen, das Lineal, Säumer, Soutacheur, Bandaufnäher, Stricksticker, der Schnuren-Einnäher, die Spannung u. s. w. Die Maschinen sind schön gearbeitet, besonders die in halben und ganzen Schränken von Mahagoni oder amerikanischem Nussbaumholz. Die Maschinen für Handarbeiter schienen besonders stark und dauerhaft zu sein, worunter sich auch eine zur Fertigung von Pferdekränzen vorsah, die sich durch eine Größe auszeichne, wie wie sie hier noch nicht gesehen. Wer noch nie Gelegenheit hatte, ein solches Meisterwerk des menschlichen Erfindungsgeistes, und zwar in solcher Vollkommenheit zu sehen, wie die Singers Patent-Geräte-Nähmaschinen, dem ist hier Gelegenheit geboten, indem die General-Agentur genannter Compagnie mit größter Bereitwilligkeit Allen zu Diensten stehen, die dafür Interesse zeigen.

Die am 16. d. vom Gefängn verein Germania in der Tonhalle veranstaltete Concert-Aufführung zum Besten der unglücklichen Johanngeorgenstädter war ziemlich stark besucht. Das zur Aufführung gebrachte Gesangsstück: „Die Dorfkirche“, Text von G. Billig, Composition von R. Heymann, hand bei den Zuhörern außerordentlichen Beifall. In der That entrollt auch dieses scherhaft-sändliche Gemälde ein Kirmessbild von so drastischer Wirkung, daß der Zuhörer fortwährend in der heitersten Stimmung erhalten wird. Die verbindende Declaration wurde von dem betreffenden Herrn sehr gut ausgeführt.

Ein unedler Sonderling produzierte sich am Freitag früh in einer hiesigen sehr bekannten Restauration vor den Augen jener allen Beobachter, die der Mann gewiß selbst nicht beobachtet hatte. Er und sein Sohn tranken Bouillon. Ein Wassenpfeifer, den das Kindfleischaroma näher an den Tisch gesetzt, näherte sich langsam an, bald schnell rettend,

je nachdem die Handbewegungen und Ellenbogenkrümmungen von der Firma Vater und Sohn langsam oder schneller zwischen Bouillontasse und Lippen manövrierten. Aber auch das Unverständnis mochte dem Herrn Vater unangenehm sein. Er nahm den Löffel aus der auf dem Tische stehenden gefüllten Senfsbüchle, ließ ihn dem Bussi an jenen Theil der stacheligen Physiognomie, wo schon so manche Wurstschäale hinter die bissigen, blendenwischen Zahne gerutschte war und steckte ihn dann wieder in die Senfsbüchle! Ob das der Mann in seiner Häuslichkeit auch so macht? Wahrscheinlich nicht. Wer wird an der Senfsbüchle der Nächste nach Bussi gewesen sein? — Appetitlich — aber leider wahr!

Vorgestern in den Mittagstunden brach an der Ecke der Schloßstraße und Sporergasse an einem schwer beladenen Frachtwagen ein Hinterrad, wodurch die Passage durch die Sporergasse für längere Zeit fast vollständig gesperrt wurde.

Eine ziemlich helle Jagd entspans sich vorgestern Mittag auf der Schloßstraße und setzte sich bis zur Schlossgasse fort. Ein junger Strolch erblieb einen, ihm wohl bekannten, Polizeibeamten, dessen spezielle Begegnung ihn nicht gerade erwünscht sein möchte; er suchte sich daher mit Doubtschritten zu entfernen. Der Beamte hatte ihn aber auch schon bemerkt und wollte seinen alten Bekannten nicht so ohne Weiteres scheiden lassen. Er verdoppelte ebenso seine Schritte und bald entspannte sich ein förmlicher Wettkampf, welcher dadurch sein Ende erreichte, daß der Flüchtling an der Schlossgasse von einigen anderen hinzugemachten Polizei-Beamten aufgefangen und den bekannten Weg nach der Frauenkirche geleitet wurde. Wie hören, daß derselbe ein übelberüchtigtes, vor kurzer Zeit aus einer Versorgungsanstalt ohnweit Dresden entwichenes Subject sein soll.

Vorgestern stürzte in der großen Brüdergasse, wo mehrere Arbeiter, anscheinend Klempner, eine Dachrinne reparirten, ein gröberes Stück derselben auf die Straße und fiel hart vor einem vorübergehenden Mannen nieder; glücklicher Weise ohne denselben zu verletzen. Allgemeine Indignation erregte es, daß die Arbeiter, über diesen Vorfall, welcher leicht sehr bedauerliche Folgen nach sich ziehen konnte, und bei einiger Vorsicht wohl zu vermeiden gewesen wäre, noch aufloachten.

Ein Durchbrenner in Gestalt eines Ohren extempore am Sonnabend Mittag nach 12 Uhr inmitten der Stadt, der leicht, bei dem jetzigen Jahrmarktsoorpiel und Gedränge hätte Unglück anrichten können. Der Ochse riss sich auf der Straße-Allee, von wo er hergetrieben wurde und quißt gefesselt war, los, indem er das Kniefell zerstreckte. Sein eiliger Weg führte ihn in Freiheitslust durch die Promenaden und den Zwinger, bis er endlich von kräftiger Hand unweit des Hauptportals der Sophienkirche eingefangen und dann den Weg alles Fleisches, nach dem Schlachthof geführt wurde.

Das nahe bevorstehende Reformationsfest hat diesmal die besondere Bedeutung, daß es das 350jährige Jubiläum der Reformation ist.

Dem Dresdner Journal sind für Johanngeorgenstadt 1041 Thlr. 21 Ngr. 2 Pf. aus New-York zugegangen, als Beitrag einer durch die Herren Friedrich Kirches und Louis Gehlert aus Johanngeorgenstadt für die Abgebrannten ihrer Vaterstadt bei den in New-York lebenden Sachsen veranstalteten Sammlung.

Die feierliche Gründungsfahrt seitens des Directoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie z. nach Leipzg fand heute Vormittag 9 Uhr statt. Rath und Bürgerchaft Leipzg haben Vorbereitungen zu glänzenden Festlichkeiten getroffen.

Vorgestern Morgen wurden zwei sächsische Deserteure von der Artillerie durch ein preußisches Commando hier eingefangen. Die Deserteure sind in Harburg aufgegriffen worden.

In Connewitz bei Leipzig ist am Donnerstag Nachts ein 18jähriges Mädchen von der Mondsucht befallen worden und eine ganze Zeit lang auf den Dächern der Nachbarhäuser herumgegangen. Ihre Eltern und die Nachbarn sind durch dieses ungewöhnliche Ereigniß in die größte Aufregung versetzt worden und es ist Alles geschehen, um das Mädchen vor einem unglücklichen Hause zu bewahren. Einem Maurer gelang es endlich, die Unglücksche zu retten, indem er sich, durch Leinen und Stricke gesichert, zu einem Fenster herauszogt, das Mädchen erfaßt und es glücklich zum Fenster hereingebracht hat.

Als man dieselbe, nachdem sie die Besinnung wieder erlangt, befragt, warum sie dies gethan, hat sie vorgegeben, sie habe geglaubt, daß sie in der Schweiz sei und auf den Bergen herumsteige.

Wetterprophethaltung. Die wärmere Temperatur, welche nach dem vorhergehenden Witterungs-Verlauf in den letzten Tagen der vergangenen Woche zu erwarten war, ist zugleich mit regnerischem Wetter eingetreten. Wie zur Verdampfung des Wassers Wärme verbraucht wird und daher bei Verdunstung eine Abkühlung erfolgt: so wird umgekehrt zur Verdichtung des

Wasser dampfes zu Wasser Kälte verbraucht und es erfolgt dabei Erwärmung. Der Regen erwärmt daher notwendig die Luft der Atmosphäre, und es wird auch stets dies sich bemerkbar lassen, wenn nicht durch Wind die erwärmte Luft verdrängt und dafür ältere Luft aus anderen Gegenden herbeigeführt wird. Der in Form von Negen oder Schnee in den ersten Tagen der vorigen Woche begonnene Niederschlag von Dünsten, welche in höheren Luftschichten aus Südwesten uns zuströmten, wird nun auch in dieser Woche sich fortsetzen, aber bei gemäßigter Temperatur und bei tiefer gehendem Südwestwind. Anfangs wird der Negen zeitweilig statthaben, aber dann wird der Wind sich nach Norden wenden und bei dieser Richtung eine anhaltendere Dampfverdichtung bewirken. Die wässrigen Niederschläge, welche namentlich an höher gelegenen Orten erfolgen, hier in den Boden eindringen, sich in die Thäler senken und den Quellen frische Nahrung bringen, werden in den letzten Tagen der Woche in reicher Masse erfolgen, und es wird dann ein kalter Nordostwind die Herrschaft gewinnen, und zwar den Himmel zeitweilig klären, aber auch eine rauhere Temperatur verursachen. Barometris.

Offentliche Gerichtssitzung am 19. October. Die heutige erste Hauptverhandlung betraf eine Anklage wegen ausgezeichneten Diebstahls, dessen der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Handt aus Gelenau bei Ramez, verheirathet und Vater von zwei kleinen Kindern, beschuldigt und geständig war. Bei ihm wohnte in einer parterre gelegenen Kammer ein gewisser Roat. In diese verschlossene Kammer war er während dessen Abwesenheit nach Entfernung des verschlossenen Fensters am 21. Juli d. J. eingestiegen und hatte aus derselben eine Menge Kleidungsstücke, Stiefln, Hosn, Leinwand und bergleiches nebst einer Brieftasche, in welcher sich ungefähr 8 Thlr. Geld befanden, entwendet und in seiner Wohnung verborgen. Seiner Aussage nach will er diesen Diebstahl nur verübt haben, um sich allein das vorgefundene Geld anzueignen; die übrigen Gegenstände will er nur in der Absicht mitgenommen haben, um dadurch den Verdacht des Diebstahls auf andere Personen zu lenken, da ihm diese Sachen nicht passend gewesen wären und er auch keine sonstige Verwendung für sie gesucht hätte und beabsichtigte, sie später wieder an eine Stelle zu legen, wo sie der Verleger finden mußte. Allein noch ehe er diese Absicht ausführen konnte, wurden dieselben bei der vorgenommenen Haardurchsuchung bei ihm gefunden; die Brieftasche mit dem Gelde wurde von ihm restituiert, bis auf 1 Thlr., den er bereits verwendet hatte. Die Staatsanwaltschaft trug auf volle Bestrafung an, da sich der Angeklagte schon in seinem vierzehnten Lebensjahre eines ähnlichen Verbrechens schuldig gemacht und dafür längere Zeit in der Correctionsanstalt Bräunendorf detinirt gewesen war. Sein Vertheidiger, Advocat Fränel, bemühte sich zwar, da voller Erfolg gewährt worden, den Gerichtshof besonders in Hinsicht auf das untafelhafte Verhalten des Angeklagten seit jener Strafe zu summieren, allein das Gericht erkannte unter den vorwaltenden Umständen auf 1 Jahr Arbeitshaus. — In der zweiten Hauptverhandlung wurde Heinrich Moritz Juvin aus Auflig in Böhmen, 79 Jahre alt, ein kleiner, elend aussehender Mann, nach dem requirten Bericht des Stadtraths zu Auflig zwar noch nicht bestraft, jedoch als ein gewerbsmäßiger Bettler bezeichnet, vorgeführt. Derselbe war am Vormittag des 16. August d. J. im Dorfe Steinbach in eine verschlossene Kammer der Wohnung des Gutsbesitzers Jacob, während der Abwesenheit sämlicher Bewohner, nach dem Eindringen einer Fensterscheibe eingestiegen und hatte aus derselben unter Anderem ein Paar Hosen und ein Paar Stiefln im Giammvertrethe zu 3 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. erziert, geraubt. Der Besitzer, noch rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht, eilte ihm nach und nahm ihn im Walde die sämlichen Gegenstände wieder ab. Diese Sache war insofern interessant, als bei derselben eine höchst zweckmäßig gebaute Schörmschäne zu Hilfe genommen werden mußte, da der Angestellte im höchsten Grade taub war. Nach Verhandlung des Gerichtshofes wurden ihm 5 Monate Arbeitshausstrafe zuerkannt.

Angefündigte Gerichtsverhandlungen: Montag, den 21. October finden folgende Einspruchsvorhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr Privatantragfache Fr. Emma Rahner wider Carl Friedrich Kunze hier. 10½ Uhr wider den Zimmermann Johann August Heine in Somsdorf u. Gen. wegen Widergesichtlichkeit und Excess. 11 Uhr wider Helene verehel. Böhme hier wegen Diebstahls. 11½ Uhr Johann Friedrich Wilhelm Emmerich wider Gustav Adolf Müller. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. — Dienstag, den 22. October Vormittags 9 Uhr wider Anton Eduard Richard Kurthals jun. wegen Betrugs. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel.

Wochen-Repertoire des Königl. Hoftheaters: Sonntag: Rienzi. Rienzi: Dr. Tschatschel. — Montag: Doctor Robin. (Gärtel: Dr. Emil Devrient.) Der geheimnißvolle Brief. Englisch. Gibbon: Dr. Emil Devrient. — Dienstag: Götter und Zimmermann. — Mittwoch: Der schwarze Domino. —